

## Eine Wirbeltierfauna aus dem Sarmat (Ober-Miozän) von Sauerbrunn (Burgenland)

Von Fritz Steininger und Erich Thenius \*)

Mit 4 Abbildungen.

### Inhalt:

	Seite
Einleitung und Problemstellung . . . . .	449
Geologische Aufschlußbeschreibung . . . . .	451
Die Wirbeltierfauna . . . . .	454
Vorkommen und Altersstellung der Wirbeltierreste . . . . .	459
Die Mikrofauna (Foraminifera und Ostracoda) . . . . .	460
Stratigraphische Einstufung mittels Foraminiferen- und Ostracodenfauna . . . . .	462
Die Molluskenfauna . . . . .	462
Stratigraphische Einstufung mittels der Molluskenfauna . . . . .	465
Literaturverzeichnis . . . . .	465

### Zusammenfassung:

Aus dem jüngeren Sarmat von Sauerbrunn, Burgenland, wird eine aus folgenden Arten zusammengesetzte Wirbeltierfauna beschrieben:

*Testudo* sp.

Carnivore indet. (? *Amphicyon*, ? *Dinocyon*)

*Acrodelphis* cfr. *letochae* (BRANDT),

Rhinocerotide indet.

*Dinotherium levius* JOURDAN

*Proboscidea* indet.

Die altersmäßige Einstufung der Wirbeltierfauna ist durch die Mikro- und Molluskenfauna in die oberen Ervilienschichten möglich.

### Einleitung und Problemstellung

Säugetierfunde aus dem Sarmat des Wiener Beckens (einschließlich der Eisenstädter Bucht) sind nicht allzu häufig. Da ihnen jedoch in Hinblick auf das sog. Hipparionproblem (vgl. THENIUS 1960) besondere Bedeutung zukommt, mag es verständlich erscheinen, auch eine nur wenige Arten umfassende Fauna zu publizieren, zumal die Fundschichten dank der reichen Molluskenfauna feinstratigraphisch eingestuft (obere Ervilienschichten).

\*) Anschrift der Verf.: Dr. F. Steininger & Prof. Dr. E. Thenius, Paläontologisches Institut der Universität Wien I, Universitätsstraße 7/II.

schichten i. S. v. POPP 1956) werden können. Betont sei das völlige Fehlen von Hipparionresten bzw. Angehörigen der Hipparionfauna.

Die im folgenden beschriebene Fauna stammt aus einer Sandgrube am Sandberg E von Sauerbrunn (Burgenland), liegt jedoch auf dem Gemeindegebiet der NE davon befindlichen Ortschaft Pötttsching. Die Sandgrube selbst ist nur durch einen von der Straße Sauerbrunn—Wiesen in nord-östlicher Richtung abzweigenden Weg erreichbar und wurde bis vor kurzem von Herrn Wolfgang POPP (Sauerbrunn) abgebaut. Sie ist auf der topographischen Karte 1 : 50.000 (Blatt 77: Eisenstadt) zwischen dem „M. H.“ (= Meier-Hof) und dem „H“ des Hirmer-Waldes gelegen (siehe Abb. 1).

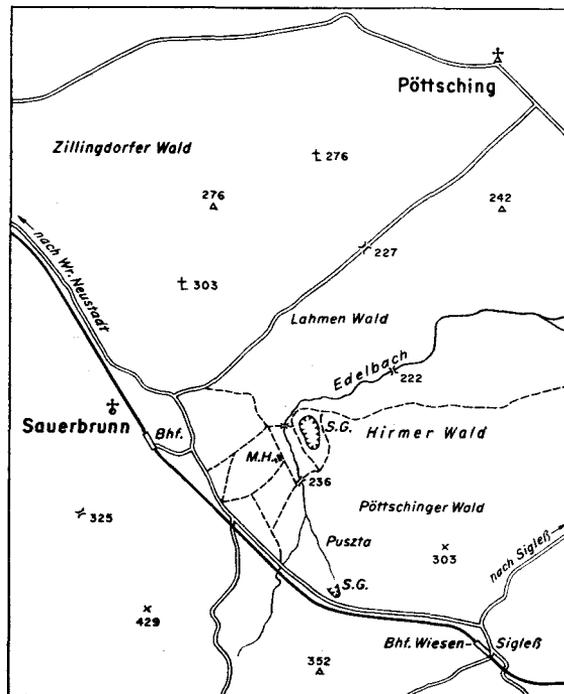


Abb. 1: Übersichtskarte des weiteren Fundgebietes um Sauerbrunn-Pötttsching, Burgenland 1 : 75.000.

Die Auffindung der Wirbeltierreste ist dem großen Interesse und dem Sammeleifer des vormaligen Schottergrubenbesitzers W. POPP zu verdanken, dem die Verfasser auch an dieser Stelle für Überlassung der Reste zur Bearbeitung den besten Dank aussprechen möchten. Herrn Dr. F. SAUERZOFF, Burgenländisches Landesmuseum Eisenstadt, verdanken wir den Hinweis auf die hier beschriebenen Wirbeltierreste. Säugetierreste

sind bereits vor Jahren aus der Umgebung von Sauerbrunn—Pötsching bekannt geworden (s. STUR 1867: 100, TRUMLER 1947), doch handelt es sich einerseits um altpliozäne, andererseits um altersmäßig nicht näher eingestufte Reste. Wie bereits betont, liegt der Wert der hier beschriebenen Wirbeltier-Faunula in der feinstratigraphischen Einstufung.

Bei der Aufsammlung und der zur feineren Stratifizierung notwendigen geologischen Aufschlußaufnahme wurde uns von der Fa. Indubaustoff (Dipl.-Kfm. R. SIGMUND), dem derzeitigen Besitzer der Sandgrube, größtes Entgegenkommen gezeigt.

Mit vorliegender Wirbeltierfaunula wird ein weiterer Wirbeltierfundpunkt aus dem Jungtertiär des Burgenlandes bekannt gemacht (vgl. dazu SAUERZOFF 1953, 1960; BACHMAYER & ZAPFE 1955, 1960).

### Geologische Aufschlußbeschreibung

Für die derzeit im Abbau befindliche Sandgrube werden im folgenden kurz die Aufschlußdaten angeführt, die beim letzten Besuch Ende des Jahres 1963 vorgefunden wurden (siehe auch Abb. 2).

Der Abbau wird derzeit in 16—20 m hohen, senkrechten Wänden gegen NW und NE vorgetrieben. Der Abraum wird an der E-Wand, das gesiebte Material an dem von NW kommenden und gegen S die Grube verlassenden Zu- und Abfahrtsweg abgelagert.

Der gesamte Schichtkomplex von Schottern, Grob- bis Feinsanden und tonigen Lagen zeigt ein generelles Einfallen von  $000/20^{\circ}$ — $000/25^{\circ}$ . Ein schönes Profil läßt sich an der NE-Wand beobachten. Dieses wird gegen das Liegende zu durch einen ca. 2 m tief unter das Grubenniveau reichenden Schurfgraben an der NW-Wand unterhalb des Zufahrtsweges und gegen das Hangende durch einen an der NW-Wand besser ausgebildeten Schichtstoß ergänzt (siehe Abb. 2).

Über 40 cm mächtigen, hellgrauen bis rostroten Feinsanden ohne Fossilgrus folgt ein bis 30 cm starkes Schotterband mit bis kleinf Faustgroßen, gut gerundeten Komponenten, hauptsächlich Quarz, wenigen feinblättrigen Phylliten und z. T. Molluskengrus als Zwischenmittel. Aus einer in ihrer Mächtigkeit meist sehr geringen grauen tonigen Feinsandlage stammt Probe 1. Ein 120 cm mächtiger, z. T. mit bis faustkopfgroßen Geröllen und Tonschmitzen durchsetzter Sandkomplex reicht bis an die Grubensohle.

Über der Grubensohle folgt nun bis 4,60 m ein Paket aus grauen, bräunlichen bis rostroten, deutlich deltageschichteten mittel- bis feinkörnigen Sanden mit rhythmisch dazwischengeschalteten Molluskengrusbändern (deltageschichtet) und tonigen Feinsandlagen (Probe 2).

## Profilskizze des Aufschlusses Sauerbrunn - Pötsching, Bgld.

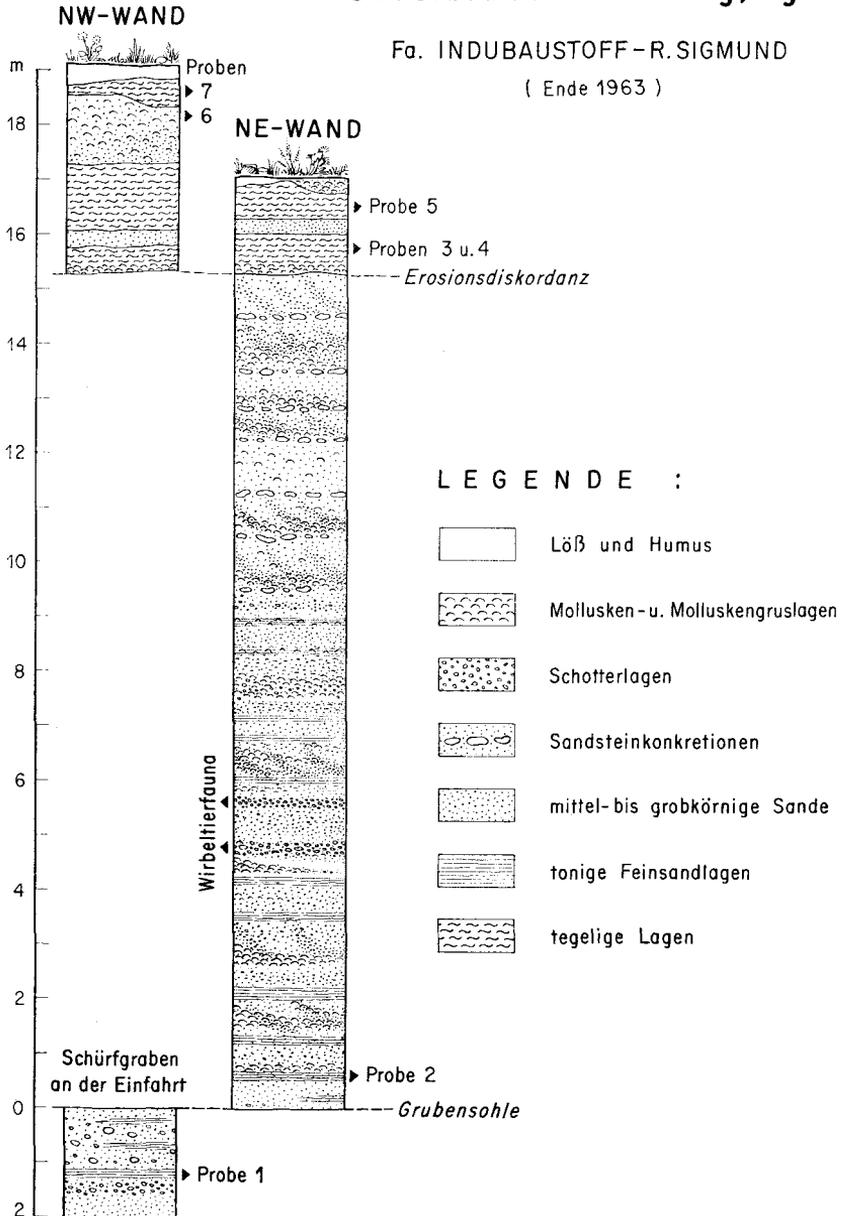


Abb. 2: Profilskizze des Aufschlusses der Fa. Indubaustoff — R. Sigmund.  
— (Aufgenommen Ende 1963).

Darüber liegt ein ca. 40 cm mächtiges Schotterband mit bis faustgroßen, gut gerundeten Komponenten (Quarz, Gneis, Phyllit, Sandstein) und abgerollten Molluskengrus (größtenteils: Pirenellen, Calliostomen und Irustrümmer), aus dem auch nach Angabe von Herrn W. POPP die Wirbeltierreste stammen. Es folgt bis zur Höhe von ca. 9,50 m ein Komplex, der sich aus dünnen Schotterbändern mit bis haselnußgroßen, gut gerundeten Komponenten, deltageschichteten grauen bzw. bräunlichen bis rostroten, mittel- bis feinkörnigen reschen Quarzsandlagen und rhythmisch dazwischengeschalteten feinsandigen Tonlagen sowie Deltaschichtung zeigenden Molluskengruslagen aufbaut. Bei 9 m ist eine feinsandige Tonlage mit Mollusken (*Mactra*, *Ervilia*, *Irus*, *Pirenella*) und massenhaft eingeschwemmten Landschnecken (*Cepaea*) sowie schlecht erhaltenen Blattresten eingeschaltet.

Nun folgt von 9,50 m bis zur Höhe von 15 m ein ca. 5,50 m starkes, mittelfeinkörniges hellgraues Sandpaket mit 6—8 dazwischengeschalteten Sandsteinkonkretionslagen. Meist findet sich über jeder konkretionären Lage ein Molluskengrusband, das deutliche Deltaschichtung zeigt.

Diese Folge wird durch eine deutliche Erosionsdiskordanz unterbrochen, wobei der hangende, ca. 4 m mächtige Schichtenstoß am schönsten an der NW-Wand der Grube zu beobachten ist: bis 50 cm mächtig wird eine Molluskenlumachelle (aus Cardien und *Musculus*) mit einem feinsandigen bis tonigen Bindemittel von violetter bis bräunlicher Färbung in den obersten Partien mit schlecht erhaltenen Blatt- und Holzresten. Aus dieser Position stammen Probe 3 + 4. Darüber folgt ein sehr auffälliges bis 30 cm mächtiges, gelbes, resches, mittelkörniges Sandband mit Fossilgrus. In einem 120 cm mächtigen tegeligen Komplex liegen lagenweise angereicherte Kalkkonkretionen, aus der untersten Partie wurde Probe 5 entnommen. Darüber folgt nun ein in den untersten Partien noch etwas lockerer und dann lagenweise verhärteter oolithischer Bio-Quarz-Kalk-Arenit, aus dem die Molluskenfauna und Probe 6 stammen. Ein liebenswürdigerweise von Herrn Prof. H. WIESENER angefertigter und ausgewerteter Schliff zeigte folgendes Bild: die einzelnen oolithischen Komponenten enthalten in ihrem Kern z. T. Foraminiferen (Elphidien, Quinqueloculinen), Ostracoden oder Kleinmollusken und z. T. Quarz- oder Kalkkörner (Apatit). Dieser Komplex wird an manchen Stellen durch wenig mächtige Tegel (Probe 7) mit Kalkkonkretionen, z. T. vom Löß oder gleich von der durchwegs gering mächtigen Humusdecke überlagert.

Die vollständigen Profile lassen sich derzeit an der NW- und NE-Wand beobachten. Gegen die S-Wand fehlen Teile der oberen Schichtfolgen, wobei die Lößdecke an Mächtigkeit zunimmt.

Im NW-Teil der Grube sind durch das gelbe, resche Sandband im oberen Schichtstoß und durch die Schotterbänder mehrere Verwerfungen mit ca. 1,5—3 m Versetzungshöhe aufgeschlossen. An der SE-Wand treten mehrere große Vertikalflexuren auf, die durch das Tegelband über der Erosionsdiskordanz deutlich herausmodelliert werden.

### Die Wirbeltierfauna

Kl.: Reptilia LINNE

O.: Testudines LINNE

Fam.: Testudinidae GRAY

*Testudo* sp.

Mat.: 1 Costale (= Pleurale) 8 dext, 1 Marginale (= Peripherale) und div. Splitter.

Von Landschildkröten liegen einzelne, z. T. nur unvollständig erhaltene Elemente des Panzers vor. Ein nahezu vollständig überliefertes, nur randlich abgerolltes Costale 8 dext. läßt sich mit Sicherheit auf *Testudo* beziehen. Emydiden (*Clemmys*, *Emys* etc.) sind auf Grund morphologischer Unterschiede einwandfrei auszuschließen. Eine spezifische Bestimmung ist allerdings auf Grund vorliegender Reste nicht möglich.

*Testudo*-Reste sind aus dem Jungtertiär des Wiener Beckens und seiner Randgebiete mehrfach nachgewiesen (s. GLAESSNER 1935; BACHMAYER 1958).

Kl.: Mammalia LINNE

O.: Carnivora BOWDICH

Carnivore indet. (? *Amphicyon*, ? *Dinocyon*)

Mat.: Atlasfragment

Von einem höhlenbären großen Carnivoren liegt ein Atlasfragment vor, welches leider infolge des Erhaltungszustandes und des Fehlens entsprechender Vergleichsreste eine nähere bzw. sichere Zuordnung nicht gestattet.

Der stark gerollte Rest umfaßt nämlich nur die Basis der linksseitigen Ala atlantis mit der Fovea articularis cranialis und der Facies articularis caudalis. Dorsale (Arcus dorsalis) und ventrale Spange (Arcus ventralis) sind weggebrochen. Der Canalis transversarius, der die Basis der Ala atlantis annähernd horizontal durchsetzt, ist teilweise erhalten. Eine Incisura alaris ist deutlich ausgebildet. Ein Foramen alaris war nicht entwickelt. Vom Canalis vertebralis lateralis fehlt die dorsale Spange, doch dürfte diese der Abrollung zum Opfer gefallen sein. Die Gelenkfläche für den Hinterhauptscondylus erinnert in ihrer Begrenzung und ihrer

Krümmung entfernt an *Ursus arctos* bzw. *Crocota crocuta*. Sie ist bandförmig ausgebildet.

Ausbildung der Gelenkflächen, Verlauf und Anordnung der Nerven- und Arterienkanäle finden sich in ähnlicher Weise nur bei Carnivoren. Artiodactyla und Perissodactyla (einschließlich Chalicotheriidae und Rhinocerotidae) weichen ab.

In Anbetracht der für Carnivoren beachtlichen Dimensionen erscheint die Auswahl der in Frage kommenden Formen wohl recht gering. Dennoch kann eine sichere Zuordnung mangels der Kenntnis entsprechender Halswirbel nicht vorgenommen werden. Von den dimensionell in Betracht kommenden Gattungen *Amphicyon (major)* und *Dinocyon (thenardi)* läßt sich nur *Amphicyon* vergleichen (s. GINSBURG 1961, Fig. 4), der durch die Ausbildung einer Incisura alaris und im Verlauf des Canalis transversarius Übereinstimmung mit dem Fossil aus Sauerbrunn zeigt. Der scheinbare Widerspruch, der durch die felidenähnliche Lage und Verlauf der Foramina bzw. des Canalis transversarius bei *Amphicyon* und dessen systematischer Zugehörigkeit (Canidae — Ursidae) besteht, erklärt sich aus der Anatomie der rezenten Caniden und Ursiden, indem die dorsale Knochenspanne des Canalis vertebralis lateralis einen phylogenetisch jungen Erwerb darstellt.

In Anbetracht dieser Feststellung kann jedoch die Zugehörigkeit zu *Dinocyon (thenardi)*, von dem bisher kein Atlas beschrieben wurde, nicht ausgeschlossen werden. Beide dimensionell in Betracht kommenden Arten, nämlich *Amphicyon major* und *Dinocyon thenardi* sind aus dem Jungtertiär des Wiener Beckens nachgewiesen (s. THENIUS 1947, ZAPPE 1950, 1951).

Entsprechend dieser Situation kann der Rest nur als (?) *Amphicyon* oder (?) *Dinocyon* bezeichnet werden. Eine sichere Zuordnung zu einer der beiden Gattungen muß weiteren Funden vorbehalten bleiben.

#### O.: Cetacea BRISSON

Fam.: Acrodelphidae ABEL

*Acrodelphis* cfr. *letochae* (BRANDT) (Abb. 3)

Mat.: 1 Humerus dext., 1 Wirbel

Von einem Cetaceen liegen ein vollständig erhaltener Humerus und ein etwas beschädigter Wirbel vor. Dimensionell und morphologisch entspricht der Humerus völlig der Gattung *Acrodelphis*, von der aus dem Sarmat des Wiener Beckens mehrere „Arten“ beschrieben wurden (s. BRANDT 1873, PIA 1937). PIA unterscheidet nach der Größe vier Gruppen, die jedoch durchaus nicht vier Arten entsprechen: Eher handelt es sich um zwei Arten mit verschieden großen Geschlechtern (s. PIA 1937: 410).

Da die von BRANDT als *Acrodelphis letochae* beschriebene Form nach PIA in dessen Gruppe III fällt (die zusammen mit den Individuen der Gruppe IV [= *A. karreri* BRANDT] vermutlich einer Art angehören), sei die Form aus Sauerbrunn als *Acrodelphis* cfr. *letochae* bezeichnet.

Der nur im Bereich des Caput, des Tuberculum minus und des gegen innen verschobenen Tub. majus durch Abrollung etwas beschädigte Humerus stammt von einem erwachsenen Individuum, bei dem die proximale Olecranonpartie mit der distalen Caudalwand des Humerus verwachsen ist. Die Fovea infraspinati (s. PIA 1937: 376) und die Tuberositas deltoidea sind deutlich ausgeprägt. Die Gelenkflächen für Radius und Ulna sind in mediolateraler Richtung plan bis konkav gekrümmt und mit einer seichten Mittelfurche versehen. Das Fehlen von Abrollungsspuren an den distalen Gelenkenden des Humerus läßt auf den erst nachträglich zerstörten Verband von Humerus und Unterarmknochen schließen. Die proximale, mit dem Humerus verschmolzene Olecranonpartie ist distal von einer frischen Bruchfläche begrenzt.

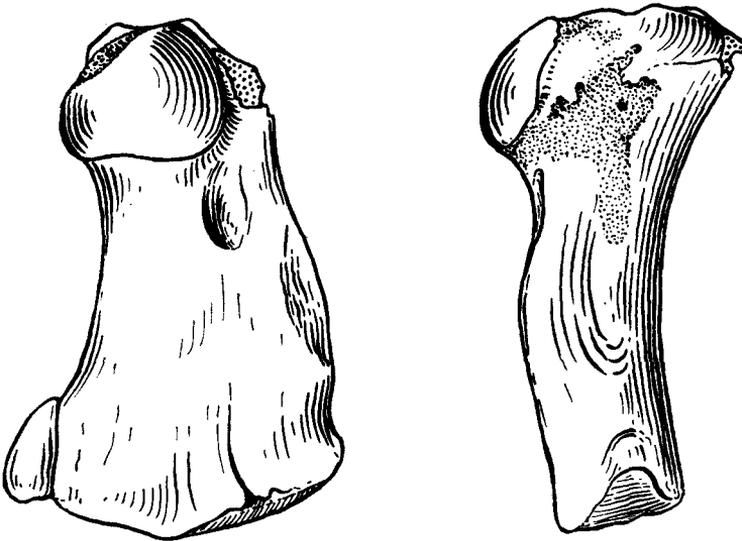


Abb. 3: *Acrodelphis* cfr. *letochae* (Brandt). Humerus dext. von außen (links) und von vorne.  $\frac{1}{4}$  nat. Größe. (Orig.: im Burgenländ. Landesmuseum Eisenstadt)

Der Wirbel läßt keine nähere taxonomische Einstufung zu, entspricht jedoch durchaus dem eines *Acrodelphiden*.

*Acrodelphis letochae* und *A. „karreri“* sind charakteristisch für die sarmatischen Ablagerungen des Wiener Beckens.

Die Zugehörigkeit der Gattung *Acrodelphis* wird im Schrifttum verschieden vorgenommen. Während PIA (1937) dieses Genus auf Grund gewisser Ähnlichkeiten des Humerus mit *Inia* zu den Platanistiden rechnet, handelt es sich nach ABEL (1905) und SIMPSON (1945) um den Vertreter einer eigenen Familie (Acrodelphidae Abel), die zu den Delphinartigen im w. S. gehört, was der Schädelmorphologie eher gerecht wird.

Maßtabelle zu *Acrodelphis* cfr. *letochae*

Humerus	
Gesamtlänge . . . . .	68,8 mm
ant.-post. Durchmesser des Gelenkkopfes . . . . .	+ 28,0 mm
medio-lat. Durchmesser des Gelenkkopfes . . . . .	35,0 mm
ant.-post. Durchmesser (+ Olecranon) . . . . .	43,5 mm

O.: *Perissodactyla* OWEN

Rhinocerotide indet.

Material: 1 Thoracalwirbel, 1 Humerusgelenkrolle dist., Olecranonfragmente, Beckenfragmente, 1 Metapodialfragment.

Von Rhinocerotiden liegen mehrere Wirbel- und Extremitätenreste vor, deren fragmentärer Erhaltungszustand jedoch eine nähere Bestimmung nicht zuläßt. Immerhin ist auf Grund des verhältnismäßig schlanken Metapodialfragmentes, dem die proximalen und distalen Partien fehlen, die Gattung *Brachypotherium* auszuschließen. Vermutlich handelt es sich um *Aceratherium*, doch kommt auch *Dicerorhinus* in Frage.

O.: *Proboscidea* ILLIGER

Fam.: Dinotheriidae BONAPARTE

*Dinotherium levius* JOURDAN 1861 (Abb. 4)

Mat.: P<sub>4</sub> sin.

Von einer großen *Dinotherium*-Art liegt ein etwas stärker abgekauter Zahn vor, der morphologisch dem P<sub>4</sub> entspricht. Er zeigt die für den P<sub>4</sub> kennzeichnende Ausbildung von zwei Querjochen, deren Außenhöcker durch eine Art Längsjoch miteinander verbunden sind.

Der Zahn fällt dimensionell in die Variationsbreite von *Dinotherium giganteum*, unterscheidet sich jedoch morphologisch durch das Verhältnis Vorderjochbreite:Hinterjochbreite von dieser Art, indem das Vorderjoch etwas breiter ist als das Hinterjoch. Dieses Verhältnis findet sich nach GRÄF (1957: 149) nie bei *D. giganteum*, dagegen bei *D. levius*, weshalb der Zahn dieser Art zuzuordnen ist. Reste von *D. levius* sind in der Literatur vielfach als *Dinotherium* aff. *giganteum* (z. B. DEHM 1949, 1951, THENIUS 1960) angeführt worden.

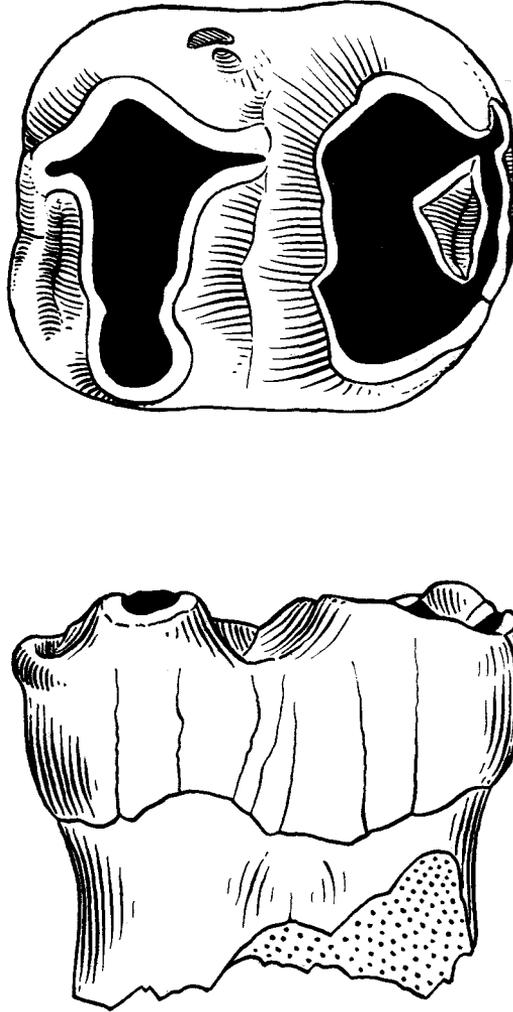


Abb. 4: *Dinotherium levius* Jourdan. P<sub>4</sub> sin. Occlusal — (oben) und Lingualansicht.  $\frac{1}{4}$  nat. Größe).  
(Orig.: im Burgenländ. Landesmuseum Eisenstadt)

Wie GRÄF (1957) zeigen konnte, ist *D. levius* als eigene Art aufrechtzuhalten. *Dinotherium levius* ist aus dem Wiener und dem Steirischen Becken mehrfach nachgewiesen (s. VACEK 1900, HILBER 1914 \*), THENIUS 1952). Nach GRÄF (1957) erstreckt sich die stratigraphische Verbreitung

\*) *Dinotherium styriacum* HILBER = *D. giganteum*.  
*D. giganteum* vom Buckelberg (P<sup>3</sup>) = *D. levius*.

von *Dinotherium levius* vom Helvet bis in das Alt-Pliozän (Pannon). Letzteres wird u. a. durch den Fund eines linken Unterkieferastes samt Backenzähnen aus dem Pannon von Mistelbach bestätigt. (Städt. Mus. Mistelbach).

*Dinotherium levius* ist damit erstmalig aus dem Burgenland nachgewiesen.

#### Maßtabelle zu *Dinotherium levius*

P <sub>4</sub> sin.	Sauerbrunn	Mistelbach
Länge außen . . . . .	64,0 mm . . . . .	60,5 mm
Länge innen . . . . .	65,5 mm . . . . .	61,2 mm
Breite vorne (Vorderjoch) . . . . .	55,0 mm . . . . .	56,0 mm
Breite hinten (Hinterjoch) . . . . .	54,5 mm . . . . .	53,5 mm

Proboscidea indet.

Material: Div. Knochenfragmente.

Außer dem P<sub>4</sub> von *Dinotherium levius* liegen noch einige Knochenbruchstücke von Proboscidiern vor, die jedoch eine nähere Zuordnung nicht zulassen.

#### Vorkommen und Altersstellung der Wirbeltierreste

Die Wirbeltierreste, die aus einer ungefähr 40 cm mächtigen Schotterlage stammen (s. S. 453), zeigen sämtlich Spuren der Abrollung. Dies und das Fehlen von im Verband befindlichen Resten sowie das Vorkommen (Reste terrestrischer Arten in Ablagerungen des brachyhalinen Sarmatmeeres) zeigen, daß es sich um ein Vorkommen auf allochthoner Lagerstätte handelt. Die Frage, ob es sich um ein synchron- oder ein heterochron-allochthones Vorkommen handelt, ist zwar nicht einwandfrei zu klären, doch spricht die Zusammensetzung der Wirbeltierfauna eher für ersteres.

Von den nachgewiesenen Arten ist nur *Acrodelphis* cfr. *letochae* für eine nähere altersmäßige Einstufung verwendbar. *Acrodelphis letochae* ist bisher nur aus sarmatischen Ablagerungen bekannt und gilt als Leitfossil für Ablagerungen dieser Stufe. *Dinotherium levius* ist vom Helvet bis ins Pannon nachgewiesen.

Durch die genaue Stratifizierung der Wirbeltierfauna mit Hilfe der Foraminiferen-Ostracoden- und Molluskenfauna kommt ihr erhöhte Bedeutung zu, indem auch diese Fauna, zusammen mit gleichaltrigen, weder *Hipparion* noch ein auf das Pannon beschränktes Element der *Hipparion*fauna enthält.

## Die Mikrofauna

(Foraminifera und Ostracoda)

Die Proben wurden vom Liegenden gegen das Hangende genommen und durchnummeriert (siehe auch Profilskizze Abb. 2). Die Bearbeitung der Foraminiferenfauna erfolgte nach den grundlegenden Monographien von D'ORBIGNY (1846), KARRER (1861, 1863, 1867) und PAPP (1963) unter Verwendung der Systematik von POKORNY (1958). Die Bestimmung der Ostrakoden hat freundlicherweise Herr Kollege H. PLACHY übernommen, wofür ihm hier herzlichst gedankt sei.

Probe 1: tegelige, graue Feinsandlage:

Foraminifera:

*Nonion granosum* D'ORB.: häufig, große Exemplare

Elphidien: kleinwüchsig, schlecht erhalten

*Ammonia beccarii* (L.): häufig, kleine glasige Exemplare

Ostracoda:

*Hemicytheria omphalodes* (REUSS): ♂, ♀ und Larven

*Cyprideis pannonica* (MÉHES)

Probe 2: graues tegeliges Feinsandband ca. 60 cm über der derzeitigen Grubensohle:

Foraminifera:

*Nonion granosum* D'ORB.: häufig, z. T. große Exemplare

*Elphidium antoninum* (D'ORB.)

*Elphidium flexuosum grilli* PAPP: sehr häufig

*Elphidium hauerinum* (D'ORB.): sehr selten

Ostracoda:

*Phlyctenophora* aff. *arcuata* (MÜNSTER)

*Mutilus (Aurila) notata* (REUSS): ♂, ♀ und Larven

*Hemicytheria omphalodes* (REUSS): ♂, ♀ und Larven

*Cyamocytheridea leptostigma leptostigma* (REUSS)

*Cyprideis pannonica* (MÉHES)

Probe 3 und 4: Molluskenlumachelle mit feinsandigen, tegeligen grauen — bräunlichen bis violetten Bindemittel:

Foraminifera:

*Triloculina* sp.: schlecht erhalten, selten

*Spirolina austriaca* D'ORB.: selten

*Nonion granosum* D'ORB.: häufig

*Elphidium antoninum* (D'ORB.)

*Elphidium flexuosum grilli* PAPP: sehr häufig

*Elphidium aculeatum* (D'ORB.): häufig

*Elphidium* sp.: kleinwüchsige Formen mit aufgeblasenen Rippen  
*Ammonia beccarii* (L.): häufig, kleinwüchsige glashelle Exemplare

## Ostracoda:

*Mutilus (Aurila) notatus* (REUSS): ♂, ♀ und Larven  
*Hemicytheria omphalodes* (REUSS): Larven  
*Loxoconcha* aff. *rhomboidea* (FISCHER)

Probe 5: braune bis hellgraue, ca. 120 cm mächtige Tegel mit lagenweise angereicherten Kalkkonkretionen;

## Foraminifera:

*Nonion granosum* D'ORB.: häufig, z. T. auch größere Exemplare  
*Elphidium antoninum* (D'ORB.)  
*Elphidium flexuosum* ssp.  
*Elphidium aculeatum* (REUSS).  
*Elphidium minutum* (REUSS).

## Ostracoda:

*Mutilus (Aurila) notatus* (REUSS).

Probe 6: untere lockere Partien, des oolithischen Bio-Quarz-Kalk-Arenites:

## Foraminifera:

*Nubecularia novorossica nodula* KARRER & SINZOW: fast sedimentbildend  
*Quinqueloculina sarmatica* KARRER: häufig  
*Triloculina consobrina* D'ORB.: häufig  
*Nonion granosum* D'ORB.: häufig z. T. großwüchsige Exemplare  
*Elphidium antoninum* (D'ORB.)  
*Elphidium flexuosum grilli* PAPP  
*Elphidium aculeatum* (D'ORB.)  
*Elphidium hauerinum* (D'ORB.)  
*Elphidium josephinum* (D'ORB.)  
*Elphidium crispum* (D'ORB.): vereinzelte große typische Exemplare  
*Ammonia beccarii* (L.): wenige, kleine, glashelle Exemplare

Ostracoda: nicht zu bestimmen, stark korrodiert.

Probe 7: ein feinsandiges Tegelpaket, sehr unterschiedlich mit Kalkkonkretionen angereichert.

## Foraminifera:

*Nonion granosum* D'ORB.: mittelgroße bis kleine glasige Formen  
*Elphidium antoninum* (D'ORB.)  
*Elphidium flexuosum grilli* PAPP  
*Elphidium aculeatum* (D'ORB.)

## Ostracoda:

- Leptocythere parallela* (MÉHES)  
*Callistocythere egregia* (MÉHES)  
*Callistocythere naca* (MÉHES)  
*Mutilus (Aurila) notatus* (REUSS)  
*Callistocytheridea leptostigma leptostigma* (REUSS)  
*Loxoconcha* aff. *rhomboidea* (FISCHER)  
*Xestoleberis* sp.

**Stratigraphische Einstufung mittels der Foraminiferen- und  
 Ostracoden-Fauna:**

Das in allen Proben häufige Auftreten von z. T. recht großwüchsigen Exemplaren von *Nonion granosum* D'ORB., gemeinsam mit kleinen, glasierten Formen von *Ammonia beccarii* (L.), sowie das meist generelle Fehlen großer Elphidien, spricht für eine Einstufung des gesamten Schichtkomplexes in die Zone mit *Nonion granosum* = jüngerer Sarmat. Diese Einstufung wird auch durch die Ostrakodenfauna bestätigt. Hier sprechen *Mutilus (A.) notata* (REUSS) und *Cyamocytheridea leptostigma leptostigma* (REUSS) sowie das Fehlen von Arten wie *Cytheridea hungarica* (ZALANYI) für jüngerer Sarmat; das Fehlen von Candonen, die an der Grenze gegen das Pannon häufig auftreten, gegen höchste Einheiten im jüngerer Sarmat.

Nach Angabe von Herrn Prof. H. WIESENER spricht auch der oolithische Bio-Quarz-Kalkarenit für jüngerer Sarmat, da ähnliche oolithische Sedimente schon mehrfach im Bereich des Wiener Beckens in derselben stratigraphischen Position beobachtet wurden.

**Die Molluskenfauna**

In dem 4,60 m über der Grubensohle gelegenen, ca. 40 cm mächtigen Schotterband (siehe Profilskizze), aus dem auch die Wirbeltierfauna stammt, konnte leider keine gut bestimmbare Fauna geborgen werden. Die Formen sind größtenteils fragmentär, oder stark angelöst, abgerollt und stark verquetscht. Beim Aussuchen einer 10 kg-Probe aus diesem Bereich wurden folgende Gattungen und Arten neben abgerollten Knochenresten festgestellt:

- Calliostoma* cf. *poppelacki* (PARTSCH)  
*Cerithium* (Th.) ? *rubiginosum* (EICHWALD): häufig, verquetscht.  
*Dorsanum*: abgerollt  
*Cardium*: Splitter von kleinen Formen  
*Irus* cf. *gregarius gregarius* (PARTSCH): Wirbelpartien, wenige ganze Exemplare  
*Ervilia*: wenige, angelöste Exemplare

Aus dem über diesem Schotterband folgenden Komplex stammen, z. T. aus den Molluskengruslagen, z. T. aus der feinsandigen Tonlage mit Landschnecken, folgende Arten:

- Calliostoma* sp.: stark abgerollt  
*Pirenella picta picta* (DEFrance): z. T. abgerollte und verquetschte Exemplare  
*Cepaea silvestrina gottschicki* WENZ: häufig  
*Cardium* sp.: Trümmer von kleinen Formen  
*Mactra vitaliana eichwaldi* LASKAREV

Die über der Erosionsdiskordanz liegende Molluskenlumachelle enthält neben schlecht erhaltenen Blatt- und Holzresten lagenweise fast ausschließlich große Exemplare von *Cardium vindobonense vindobonense* (PARTSCH) und *Modiolus incrassatus* (D'ORB.)

Die reichste Molluskenfauna wurde größtenteils aus den lockeren Lagen des oolithischen Bio-Quarz-Kalk-Arenites geborgen und weist folgenden Artenbestand auf:

- Calliostoma (Astele) podolicoformis nudostriata* PAPP: sehr häufig  
*Calliostoma (Astele) podolicoformis wiesenensis* PAPP: selten  
*Pirenella picta picta* (DEFrance): sehr häufig  
*Pirenella picta mitralis* (EICHWALD): häufig  
*Pirenella disjuncta disjuncta* (SOWERBY): häufig  
*Dorsanum duplicatum duplicatum* (SOWERBY): sehr häufig  
*Dorsanum duplicatum dissitum* (DUBOIS): häufig  
*Dorsanum opinabile trabale* (KOLESNIKOV): selten  
*Musculus* cf. *sarmaticus* (GATUEV): selten, meist Bruchstücke  
*Cardium (Cerastoderma) latisulcum latisulcum* MÜNSTER: selten, klein  
*Cardium vindobonense vindobonense* (PARTSCH): selten, kleinwüchsig  
*Cardium vindobonense jekeliusi* PAPP: selten  
*Irus (Paphirus) gregarius gregarius* (PARTSCH) GOLDFUSS: selten  
*Irus (Paphirus) gregarius ponderosus* (D'ORB.): sehr häufig  
*Ervilia dissita podolica* (EICHWALD): sehr selten

Beim Aussuchen der Probe No. 6 aus diesem Bereich auf Foraminiferen und Ostracoden fanden sich noch folgende Kleinmollusken:

- Acmaea soceni* JEKELIUS: sehr selten  
*Gibbula (Colliculus) hoernesii* (JEKELIUS): selten  
*Gibbula (Colliculus) sp.*: kleine Exemplare  
*Calliostoma (Astele) sp.*: juvenile Exemplare  
*Hydrobia stagnalis stagnalis* (BASTEROT): häufig

*Hydrobia soceni* JEKELIUS: häufig

*Hydrobia hoernesii* FRIEDBERG: häufig

*Pseudamnicola (Staja) sarmatica ? depressa* JEKELIUS: sehr selten

*Caspia (Socenia) graciliformis* PAPP: selten

*Retusa aruncatula ?* ssp.: sehr selten

*Acteocina lajonkaireana lajonkaireana* (BASTEROT): sehr selten

*Gyraulus solenoides* (LÖRENTHEY): häufig.

Weiters juvenile Bivalven, Serpuliden (*Spirorbis heliciformis* EICHWALD) und Bryozoenreste (? *Acicularia*).

Die Art und Weise des Vorkommens dieser Kleinmolluskenfauna und der nur in dieser Probe auftretenden großen Elphidien (wie *Elphidium hauerinum* und *El. crispum*) als Kerne der oolithischen Sedimentkörner, legt bei der z. T. begrenzten stratigraphischen Reichweite einzelner hier auftretender Arten die Vermutung nahe, daß es sich dabei um aus älteren Sedimenten umgelagerte Formen handelt.

Zur Bestimmung und Abgrenzung einzelner Arten: von *Calliostoma poppelacki* liegen nur wenige, größtenteils schlecht erhaltene Stücke vor, die sich durch eine scharfkielige Spiralskulptur kennzeichnen. *Calliostoma podolicoformis wiesenensis* ist in der Population von *Call. podolicoformis nudostriata* mit typischen, am letzten Umgang eingeschnürten Exemplaren vertreten. Der Großteil der *Call. podolicoformis nudostriata*-Population läßt auf den Spiralreifen des letzten Umganges bereits den Beginn von Knotenbildung erkennen. Bei *Pirenella disjuncta disjuncta* sind die Knotenreihen schon fast gänzlich zu wulstig-gebogenen Querrippen verschmolzen. Von *Cerithium rubiginosum rubiginosum* fanden sich nur verquetschte Stücke mit der für diese Art kennzeichnenden Skulptur. Die als *Dorsanum opinabile trabale* von *D. duplicatum duplicatum* abgetrennten Formen sind vielleicht noch nicht so typisch wie die von PAPP (1954) und BODA (1959) abgebildeten Exemplare, doch sind die schlanken Gehäuse mit den vermehrten und enger stehenden Rippen sehr auffallend. Von *Musculus sarmaticus* liegen nur einige Schalenbruchstücke mit der kennzeichnenden feinen, engen Parallelstreifung vor. Die als *Irus gregarius gregarius* bestimmten Stücke aus dem biogenen Kalzitarenit können nach den A. P.-Längen (zwischen 26,8 — 28,2 mm), dem Schloßbau und Schalenumriß als gesichert gelten (vgl. auch PAPP, 1958, p. 21 — Tabelle). Auffallend ist bei der Mehrzahl der Exemplare die dunkle, rotbraune Verfärbung der Schalen, die in gleicher Weise bei den aus diesem Schichtpaket stammenden Ervilien auftritt. Alle anderen aus diesem Bereich stammenden Molluskenschalen sind elfenbeinweiß. Obwohl die wenigen Ervilien in ihrer Größe (A. P.-Längen 11 — 15 mm) nicht der typischen *Ervilia dissita podolica* entsprechen, können sie

durch den hinter dem Winbel stark zurückspringenden Oberrand vielleicht als „juvenil“ mit dieser Art identifiziert werden. *Mactra vitaliana eichwaldi* ist in größeren Exemplaren vertreten, die sich mit den von PAPP aus Nexing, N.-Ö., abgebildeten Stücken vergleichen lassen.

#### Stratigraphische Einstufung mittels der Molluskenfaunen:

Die aus dem vertebratenführenden Schotterbrand stammende Molluskenfauna kann im Zusammenhang mit dem im Hangenden folgenden Komplex durch das Auftreten von *Calliostoma* cf. *poppelacki* und *Irus* cf. *gregarius gregarius* sowie dem gehäuften Vorkommen von *Cerithium* cf. *rubiginosum* in die höheren Anteile der Ervilienschichten eingestuft werden. Dafür spricht auch das Auftreten von *Mactra vitaliana eichwaldi* und *Pirenella picta picta* aus der Lage mit *Cepaea silvestrina gottschicki*. Weiters wird noch die über der Erosionsdiskordanz folgende Molluskenlumachelle mit den großen Formen des *Cardium vindobonense vindobonense* und *Modiolus incrassatus* zu den höchsten Anteilen der Ervilienschichten gerechnet.

Die Fauna des oolithischen Bio-Quarz-Kalk-Arenites ist durch das Vorherrschen von *Calliostoma podolicoformis nudostriata* PAPP mit seiner typischen Unterart *Calliostoma podolicoformis wiesenensis* PAPP und *Irus gregarius ponderosus* gekennzeichnet. Für eine Einstufung dieser Fauna in die tieferen Anteile der *Mactra*-Schichten spricht auch die charakteristische Vergesellschaftung der *Pirenellen* (mit *P. picta picta*, *P. picta mitralis* und *P. disjuncta disjuncta*), die Entwicklungshöhe der *Dorsanum*-Arten und das Auftreten von kleinwüchsigen Formen des *Cardium vindobonense* und der Ervilien.

Diese Ergebnisse lassen sich gut in das von PAPP (1958, p. 11, Abb. 2) aufgestellte Normalprofil des Raumes zwischen Wiesen und Sauerbrunn einfügen. Dabei scheint die von uns in die oberen Ervilienschichten eingestufte Serie mit dem bei PAPP unter dem Buchstaben H beschriebenen Aufschluß übereinzustimmen, während der obere Teil (= untere *Mactra*-schichten) am ehesten dem Aufschluß N III im Nußgraben bei der Bahnstation Wiesen-Siegleß entspricht. Die geringe Mächtigkeit der hier auftretenden unteren *Mactra*schichten bestätigt die Beobachtung PAPP's: Abnahme der Mächtigkeit der *Mactra*schichten gegen Westen.

#### Literaturverzeichnis:

- Abel, O.: 1905. Les Odontocètes du Boldérien (Miocène supérieur) d'Anvers. — Mém. Mus. roy. Hist. natur. Belg. 3, 1—155. Bruxelles.  
 Bachmayer, F.: 1958. Fossile Schildkröten aus jungtertiären Ablagerungen von Österreich. — Veröff. Naturhist. Mus. n. F. 1, 10—15. Wien.  
 Bachmayer, F. & H. Zapfe: 1955. Ein Mastodon am Neusiedler See. — Univ., Natur & Technik, Sd. H., 15—18. Wien.  
 — 1960: Paläontologische Ausgrabungen des Naturhistorischen Museums —

- Erschließung einer neuen Fundstelle. — Veröff. Naturhist. Mus. n. F. 3, 21—23. Wien.
- Berger, W.: 1953. Die Bullaceen aus dem Tertiär des Wiener Beckens. — Arch. Molluskenkd. 82/4, 6, 81—122, Taf. 16—21, 1 Tab., Frankfurt.
- Boda, J.: 1959. Das Sarmat in Ungarn und seine Invertebratenfauna. — Jb. Ungar. Geol. Anst., 47, 569—862, Taf. 1—44. Budapest.
- Brandt, J. F.: 1873. Untersuchungen über die fossilen und subfossilen Cetaceen Europas. — Mém. Acad. Imp. Sci. (7) 20, No.1, VIII + 372 S., 34 Tf. St. Petersburg.
- Dehm, R.: 1949. Das jüngere Tertiär in Südbayern als Lagerstätte von Säugetieren, besonders Dinotherien. — N. Jb. Miner. etc., Abh. 90, 1—30. Stuttgart.
- 1951. Zur Gliederung der jungtertiären Molasse in Süddeutschland nach Säugetieren. — N. Jb. Geol. Pal., Mh., 140—152. Stuttgart.
- Fuchs, Th.: 1875. Neue Brunnengrabungen in Wien und Umgebung. — Jb. Geol. Reichsanst., 25, 19—62. Wien.
- Ginsburg, L.: 1961. La faune des carnivores miocènes de Sansan (Gers). — Mém. Mus. Nation. Hist. natur. (C) 9, 1—190, 20 Tf. Paris.
- Glaessner, M. F.: 1933. Die Tertiärschildkröten Niederösterreichs. — N. Jb. Miner. etc. Beil.-Bd. 69, B, 353—387, Stuttgart.
- Gräf, J.: 1957. Die Prinzipien der Artbestimmung bei Dinotherium. — Palaeontographica A 108, 131—185, 1 Tf. Stuttgart.
- Grill, R.: 1941. Stratigraphische Untersuchungen mit Hilfe von Mikrofaunen im Wiener Becken und der benachbarten Molasse-Anteilen. — Öl u. Kohle, 37, 595—602. Berlin.
- 1943. Über mikropaläontologische Gliederungsmöglichkeiten im Miozän des Wiener Beckens. — Verh. geol. Bundesanst. 1943, 33—44, Taf. 1—8. Wien.
- Hilber, V.: 1915. Steirische Dinotherien. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 51, 1—22, 4 Tf. Graz.
- Hörnes, M.: 1856. Die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien. — Band I.: Univalven. — Abh. K. Kgl. Geol. Reichsanst., 3, 736 S, 52 Taf. Wien.
- 1870: Ibidem. — Band II.: Bivalven. — Abh. K. Kgl. Geol. Reichsanst., 4, 479 S, 85 Taf. Wien.
- Hörnes, R. & M. Auinger: 1879. Die Gastropoden der Meeresablagerungen der ersten und zweiten Mediterranstufe in der österreichisch ungarischen Monarchie. — Abh. k. kgl. geol. Reichsanst. 12, 1—382, Taf. 1—50. Wien.
- Janoschek, R.: 1951. Das Inneralpine Wiener Becken. — In Schaffer, F. X.: Geologie von Österreich. — 525—693, Wien (Deuticke).
- Jekelius, E.: 1944. Sarmat und Pont von Soceni. — Mem. Inst. Geol. Rom., 5, 167 S. 65 Taf. Bukarest.
- Karrer, F.: 1863. Über das Auftreten der Foraminiferen in den brackischen Schichten (Tegel und Sand) des Wiener Beckens. — Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., 48, 72—101. Wien.
- Kühn, O.: 1962. Lexique stratigraphique international. — Europe: Fasc. 8: Autriche. — 646 S. Paris.
- Kühn, O. & H. Schaffer: 1960. Ein neues Sarmatvorkommen in Wien XVII. — Anz. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl. 1960, 1—12. Wien.
- Küpper, H.: 1957. Erläuterungen zur geologischen Karte Mattersburg — Deutsch Kreutz. — Wien.
- 1962. Geologie der Heilquelle Sauerbrunn, Burgenland. — Jb. Geol. B.-Anst., 105, 39—47, Taf. 3—4. Wien.
- D'Orbigny, A. D.: 1846. Die fossilen Foraminiferen des tertiären Beckens von Wien. — XXXVII + 312 S., 21 Taf. Paris (Gide).
- Papp, A.: 1939. Untersuchungen an der sarmatischen Fauna von Wiesen. — Jb. Reichsstelle Bodenforsch. 89, 315—355, Taf. 9, 10. Wien.
- 1949. Fauna und Gliederung des Sarmats im Wiener Becken. — Anz. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., 256—266. Wien.

- 1952. Über die Verbreitung und Entwicklung von *Clithon* (*Vittoclithon*) *pictus* (*Neritidae*) und einiger Arten der Gattung *Pirenella* (*Cerithiidae*) im Miozän Österreichs. — Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl. **161**, 103—127, 3 Taf. Wien.
- 1954. Die Molluskenfauna im Sarmat des Wiener Beckens. — Mitt. Geol. Ges. Wien, **45**, 1—112, Taf. 1—20. Wien.
- 1955. Nubecularien aus den sarmatischen Schichten von Wiesen. — Burgenl. Heimatblätter, **17**, 49—55. Eisenstadt.
- 1956. Fazies und Gliederung des Sarmats im Wiener Becken. — Mitt. geol. Ges. **47**, (1954), 35—97. Wien.
- 1958. Morphologisch-genetische Studien an den Mollusken des Sarmats von Wiesen (Burgenland). — Wiss. Arb. Burgenld. **22**, 1—39. Eisenstadt.
- 1963. Die biostratigraphische Gliederung des Neogens im Wiener Becken. — Mitt. Geol. Ges. Wien, **56**, 225—317, Taf. 1—14. Wien.
- Pia, J.: 1937. Von den Walen des Wiener Beckens. Kurze Übersicht der Kenntnisse und Fragen. — Mitt. Geol. Ges. Wien **29**, 357—428. Wien.
- Pokorný, V.: 1958. Grundzüge der zoologischen Mikropaläontologie. — Bd. I, XII + 582 S. Berlin.
- Sauerzopf, F.: 1953. Fossile Säugetierreste aus dem Südburgenland. — Burgenld. Heimatbl. **15**, 145—154. Eisenstadt.
- 1954. Beiträge zur Kenntnis der basalen Pannonschichten im südburgenländischen und steirischen Becken. — Burgenl. Heimatbl. **16**, Eisenstadt.
- 1960. Ein neuer Fossilfund aus dem südlichen Burgenland. — Burgenl. Heimatbl. **22**, 38—39. Eisenstadt.
- Sieber, R.: 1936/37. Die miozänen Potamididae, Cerithiidae, Cerithiopsidae und Triphoridae Niederösterreichs. — Folia zool. hydrobiol. **2**, 473—519, Taf. 14, 15, Riga.
- 1955. Systematische Übersicht der jungtertiären Bivalven des Wiener Beckens. — Ann. Naturhist. Mus. Wien **60**, 169—201. Wien.
- 1958. Systematische Übersicht der jungtertiären Gastropoden des Wiener Beckens. — Ann. naturhist. Mus. Wien **62**, 123—192. Wien.
- Simpson, G. G.: 1945. The principles of classification and a classification of mammals. — Bull. Amer. Mus. Natur. Hist. **85**, 350 S. New York.
- Stur, D.: 1867. Beiträge zur Kenntnis der Flora, der Süßwasserquarze, der Congerien- und Cerithien-Schichten im Wiener und ungarischen Becken. — Jb. geol. R.-Anst. **17**, 77—188. Wien.
- Suess, E.: 1866. Untersuchungen über den Charakter der österreichischen Tertiärablagerungen. II. Über die Bedeutung der sogenannten „brakischen Stufe“ oder der „Cerithienschichten“. — Sitz. Ber. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., **54**, 218—257. Wien.
- Thenius, E. 1947. *Dinocyon thenardi* aus dem Miozän Österreichs. — Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl. I, **156**, 209—224. Wien.
- 1952. Die Säugetierfauna aus dem Torton von Neudorf a. d. March (ČSR). — N. Jb. Geol. Pal., Abh. **96**, 27—136. Stuttgart.
- 1960. Die jungtertiären Wirbeltierfaunen und Landflora des Wiener Beckens und ihre Bedeutung für die Neogenstratigraphie. — Mitt. geol. Ges. **52**, 203—209. Wien.
- Tollmann, A.: 1955. Das Neogen am Nordwestrand der Eisenstädter Bucht. — Wiss. Arb. Burgenld. **10**, 1—74. Eisenstadt.
- Trumler, E.: 1947. Drei fossile Großsäugetiere des Jungtertiärs. — Umwelt, Jg. 1947, H. 3. Z. Biol. Station Wilhelminenberg, 122—127. Wien.
- Vacek, M.: 1900. Über Säugetierreste der Pikermifauna vom Eichkogel bei Mödling. — Jb. geol. R.-Anst. **50**, 169—186, 2 Tf. Wien.
- Zapfe, H.: 1950. Die Fauna der miozänen Spaltenfüllung von Neudorf a. d. March (ČSR). Carnivora. — Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl. I, **159**, 109—141. Wien.
- 1951. *Dinocyon thenardi* aus dem Unterpliozän von Draßburg im Burgenland. — Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss., math.- naturw. Kl. I, **160**, 227—241. Wien.